

Lesen Sie heute auf Seite 2

Jedem die gleiche Chance

WF

SUNDAY

29. August 1966 **33**

Preis 0,05 MDN

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernseh elektronik

Ideen werden bare Münze



Helmut Foerster, Abteilungsleiter in der Glastechnischen Werkstatt im Bereich Höchstfrequenzröhre erfuhr von einem Mißgeschick. Durch Ausfall des Wasserstoff-Glühofens war die Produktion gefährdet. Es konnten keine Wendeln mehr geglüht werden. Aber 'Not' macht erfinderisch!

Es sei

Von Werner Bartel

„Wir dürfen niemals vergessen, daß nach dem gleichen Maß, mit dem wir die Angeklagten heute messen, auch wir morgen von der Geschichte gemessen werden.“

Diese und andere noch heute hochaktuellen Worte standen am Ende; am Ende des grauenvollen zweiten Weltkrieges. Sie wurden am 21. November 1945 in einer bedeutenden Rede vom Hauptankläger der Vereinigten Staaten von Amerika, Robert H. Jackson, im Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozeß gesprochen.

Mit diesem Prozeß wurde ein Schlußstrich unter den zweiten Weltkrieg gezogen, der vor nunmehr 27 Jahren seinen Anfang nahm.

Wir begehen seither den 1. September als Weltfriedenstag. Das Hoffen und Streben der Menschheit sollte nach fast sechs Jahren furchtbarem Krieg Erfüllung finden. Die Hauptschuldigen, Machthaber des faschistischen Deutschlands, saßen auf der Anklagebank vor dem internationalen Tribunal und wurden wegen Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen den Frieden und gegen die Menschlichkeit verurteilt.

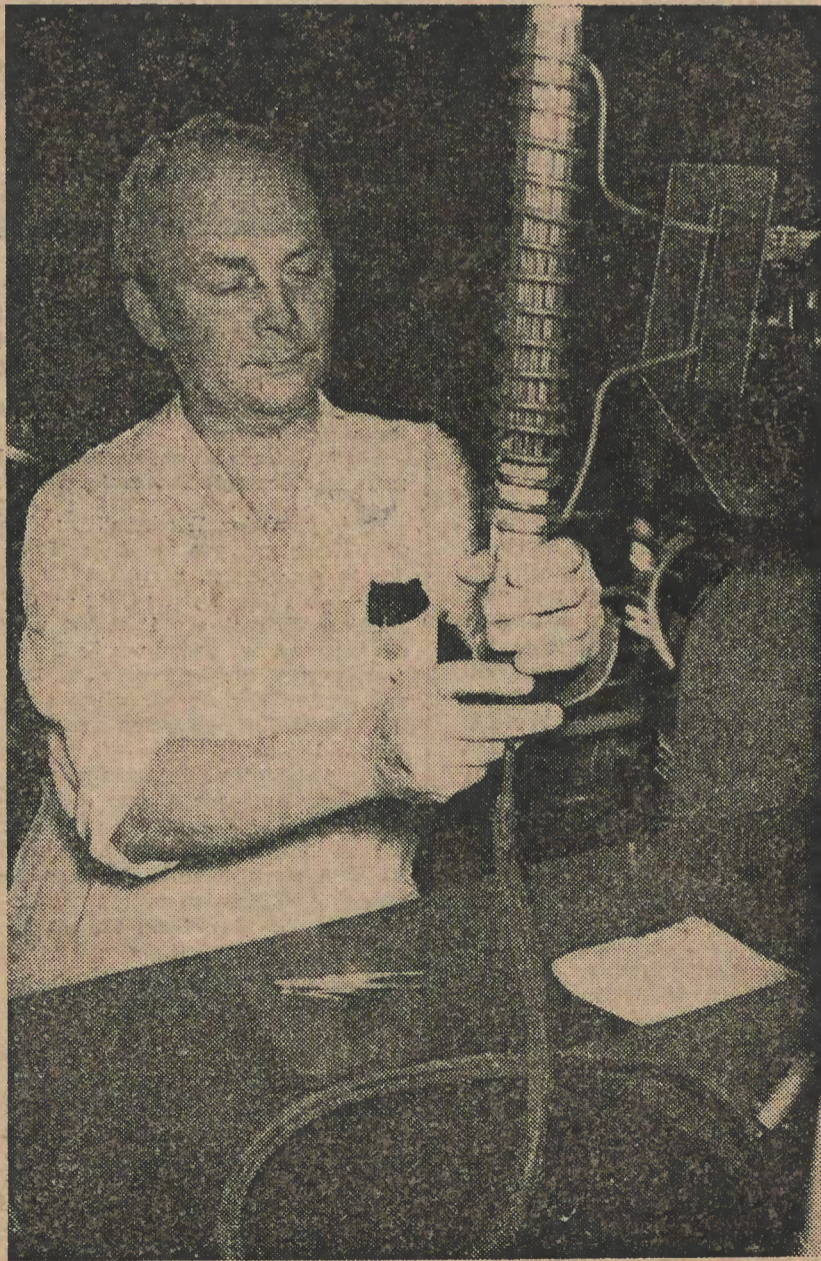
Fast 21 Jahre nach dieser bedeutenden (Fortsetzung auf Seite 4/5)

Und Kollege Foerster (unser Bild), seit 20 Jahren in unserem Betrieb und in der HF-Technik groß geworden, hatte eine Idee. „Bringt mal ein paar Wendeln her, wir werden es versuchen...“ sagte er. Mit Hilfe eines Quarzkolbens, zweier Keramikteile und einer HF-Spule, auf 80 Grad C erregt, wurden die Wendeln mit Hilfe eines 5-KW-HF-Generators zum Glühen gebracht. Das Experiment gelang. Zum erstenmal wurden Wendeln mit Hochfrequenz geglüht. Der Ausschuss sank rapide, die Qualität verbesserte sich und eine größere Arbeitsauslastung trat ein. Denn das dreistündige Anheizen und Abglühen fiel hier gegenüber dem Wasserstoff-Glühofen fort. Indem sich jetzt zuerst der Wickeldorn erwärmt und durch seine natürliche Dehnung die Wendeln in ihrer gewickelten Form bis zur Entspannung festhält, tritt die Senkung des Ausschusses ein. Außerdem können die 20 000,- MDN, die für einen speziellen Glühofen vorgesehen waren, für andere Rationalisierungsvorhaben verwendet werden.

So wie Kollege Foerster in diesem Fall, tragen viele andere Kollegen in allen Bereichen ohne großen Aufwand dazu bei, daß unser Werk rationaler, billiger und besser produziert.

Wie gute Ideen zur baren Münze für unsere Gesellschaft werden, mag hiermit ein weiteres Mal bewiesen sein. Und in diesem Sinne fällt es keinem Kollegen schwer, an seinem Arbeitsplatz durch wirtschaftliches Denken und Handeln mitzuentscheiden.

Redaktion



...übrigens:

werden am Donnerstag, dem Tag des einheitlichen Lehrbeginns, auch die 101 neuen Lehrlinge während eines Appells in Alt-Stralau als jüngste Angehörige unseres Werkkollektivs begrüßt.



Gruß unseren Jubilaren

Am 27. August 1966 konnten die Kollegen **Emil Latze, TE** und **Gerhard Röming, TT 2** ihr 20jähriges Betriebsjubiläum begehen. Nachträglich die herzlichsten Glückwünsche und weiterhin alles Gute!

Unterwegs

Nach Lübbenau führt unsere zentrale FDJ-Leitung das Ziel einer Fahrt vom 23. bis 25. September.

Ebenfalls unterwegs sind die Freunde der Post- und Botenstelle, gemeinsam mit einer weiteren FDJ-Gruppe. Ihr Ziel ist Dessau mit Abstecher zur Moritzburg und dem Wörlitzer Park.

Hallo, Jugendliche!

Ab September 1966 wird im WF-Kulturhaus ein Gesellschaftstanzzirkel eingerichtet. Unkostenbeitrag MDN 10,— Alle Meldungen bitte an Apparat 2386, Kollegin Wienke.

Arztvertretung

Medizinalrat Dr. Moebius, Dermatologie, befindet sich vom 29. 8. bis 3. 9. und vom 12. 9 bis 1. 10. 1966 in Urlaub. Die Vertretung hat Frau Dr. Helldorf, Poliklinik des VEB TKO, übernommen. Sprechstunden: Montag bis Freitag von 8.00 bis 13.00 Uhr. Frau Dr. Bettauer, Interne Station I, ist vom 12. 9. bis zum 26. 9. 66 wegen Urlaub abwesend. Die Vertretung wird im Hause (Poliklinik) durchgeführt.

Dr. Lunow, praktischer Arzt, scheidet ab 1. September 1966 aus der Poliklinik aus. Ab 13. 9. 66 wird Frau Dr. Wagner die Sprechstunden für die bisherigen Patienten von Dr. Lunow weiterführen.

Nachgetragen

Durch ein Versehen in der Druckerei wurde der Beitrag „Auf ein Neues“ in unserer Ausgabe Nr. 32 ohne Unterschrift des Autors, **Reparaturleiter Klaus-Peter Strogail**, veröffentlicht.

Jedem die gleiche Chance

Selbstverständlich werden auch in diesem Jahr in einigen Disziplinen der Leichtathletik, dem Fußball, dem Handball und dem Volleyball, die Sieger mit Preis und Urkunde geehrt. „nen“ wird neben einer Reihe anderer Attraktionen mit ein besonderer Höhepunkt sein. Dieses Spiel wird diesmal auf dem Kleinfeld durchgeführt.

wird ein Boxkampf des TSG Oberschöneweide den sportlichen Teil abschließen.

Gemeinsam werden wir dann bis 23 Uhr zu den Klängen des Trio Düwert beisammensein und damit unser Betriebssportfest beschließen.

Also, dann bis zum 17. September! Auch, wenn die 100 m in 16,0 Sekunden beendet wurden, und man geht sogar als Sieger mit einem schönen Preis nach Hause, hoffe ich sagen zu können: Es hat sich doch gelohnt — auf Wiedersehen im nächsten Jahr.

Wolfgang Wiesner

„Mitmachen, nachmachen, besser machen!“ — das Motto unseres Betriebssportfestes 1966

Um aber unserem Motto gerecht zu werden, haben alle Kolleginnen und Kollegen in diesem Jahr die Möglichkeit, ohne besondere Leistungen einen Preis zu gewinnen. Und zwar über unsere große Sportfesttombola. Jeder, der in drei Disziplinen am 17. September aktiv wird, hat die Chance, eine wertvolle Trophäe zu erobern.

Es kann also jeder von uns versuchen, ohne falsche Scham zu haben, beim 100-m-Lauf, Kugelstoßen, Weit- oder Hochsprung, 11-m-Schießen, Kegeln und vielen anderen Sportarten mitzumachen.

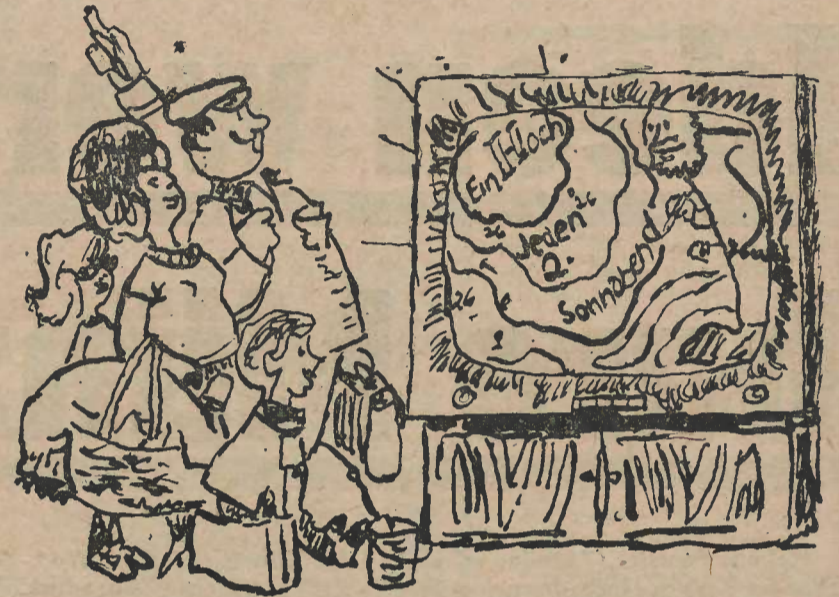
Denn wie heißt es so schön: „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen!“

In den nächsten Tagen wird in jeder AGL eine Mappe im Umlauf von Gewerkschaftsgruppe zu Gewerkschaftsgruppe sein, woraus alle näheren Einzelheiten zu ersehen sind.

In diesen Meldelisten bitten wir alle Kolleginnen und Kollegen, die sich für irgendeine Sportart zum Mitmachen entschieden haben, sich einzutragen. In unserem reichhaltigen Programm wird in diesem Jahr bestimmt für jeden etwas dabei sein.

Das Fußballspiel „Werkleitung gegen gesellschaftliche Organisatio-

Nach unserer Siegerehrung — nicht nur unserer Besten —, die gegen 17 Uhr vorgenommen werden soll,



DER WETTERBERICHT wird hoffentlich nicht nur für unsere nächsten freien Sonnabende ein „Hoch“ ankündigen, sondern auch für den 17. September, unseren großen Sporttag! Und dann geht's mit Sack und Pack hinaus zum Birkenwäldchen.

Volkspolen und die Oder-Neiße-Grenze

Das tausendjährige Polen feierte im vergangenen Monat den 22. Jahrestag seiner Befreiung.

Vor 22 Jahren übernahm mit dem Komitee für Nationale Befreiung erstmals in Polen eine Regierung der Werktätigen die Macht.

Es begann der Wiederaufbau des vom Krieg grausam zerstörten Landes in den neuen, gerechten Grenzen — vom Bug bis zur Oder —, die Arbeiter übernahmen Fabriken und Gruben, und der Boden wurde denen zugesprochen, die ihn bearbeiten. Damit begann der Aufbau eines starken, hochindustrialisierten und modernen Polens.

Aus Anlaß dieses Jahrestages wurden viele Anfragen an die Agitatoren und die Bildungsstätte gerichtet, die zu beantworten höchst aktuell ist, weil mancher mit den Verhältnissen in Volkspolen nicht recht Bescheid weiß, obwohl ein starkes Interesse dafür vorliegt.

Hatte das polnische Volk Schwierigkeiten bei seinem Aufbau? Bis heute gibt es in der sozialistischen Entwicklung der Landwirtschaft Besonderheiten, die hauptsächlich daher rühren, weil Vorkriegspolen ein Agrarland war und zwei Drittel aller Beschäftigten in der Landwirtschaft tätig waren. Hinzu kam eine kulturelle Rückständigkeit, die sich darin ausdrückt, daß fast 30 Prozent der Bevölkerung des Lesens und Schreibens unkundig waren.

Arbeitslosigkeit und durch Not erzwungene Abwanderung von Arbeitskräften war eine der Begleiterscheinungen des Regimes der Groß-

grundbesitzer und der Diktatur des Militaristen Pilsudski. Solche und viele andere Schwierigkeiten zu überwinden war nicht einfach. Um so höher sind die Leistungen der polnischen Werktätigen zu werten, denn beispielsweise sind die Produktionsergebnisse der Industrie heute zehnmal höher als 1938.

schen Aufbaus in Volkspolen spricht, sollte dabei über die schwere Schuld des deutschen Faschismus an Polen ernsthaft nachdenken!

Inzwischen sind Tausende Fabriken und Betriebe, sogar völlig neue Industriezweige geschaffen worden.

Westliche Schreiberlinge schreiben gern über die Teile des Landes, die sich noch nicht so wie die industriellen Zentren zu voller Blüte entwickelt haben. Und mancher, der das gedankenlos nachplappert, dient den

Antwort auf Leserfragen

Die größten Schwierigkeiten für Polen ergaben sich aus dem brutalen Überfall Hitlerdeutschlands auf das polnische Land und seine Menschen.

Von den 34 Millionen Einwohnern wurden sechs Millionen Opfer des faschistischen Massenmordens. 38 Prozent des Nationalvermögens wurden vernichtet, die großen Städte — wie zum Beispiel Warschau — waren am Ende des Krieges nur ein Ruinenfeld, der Wohnraum von 40 Prozent der polnischen Bevölkerung zerstört. Der Boden lag brach, vom Viehbestand waren nur noch Reste übrig, an Stelle der Fabriken nur noch Ruinen — kein Gebiet Polens war vom Krieg verschont geblieben. Ein schweres Erbe also! Jeder, der über die „Schwierigkeiten“ des sozialisti-

Imperialisten bei ihrer Propaganda des Revanchismus.

Wenn ein Reisender aus Deutschland beispielsweise im westlichen Polen noch ungeputzte Häuser findet, sollte er nicht vergessen, daß es Deutsche in faschistischer Uniform waren, die das Land verwüstet haben. Unzureichend gepflegte Häuser machen sicher keinen guten Eindruck, aber welchen Eindruck hinterließen die Zerstörer Polens in der Geschichte? Wir als Bürger der DDR dürften nur mit Hochachtung von dem von Volkspolen Geleisteten sprechen und müssen alles tun, um zu verhindern, daß von deutschem Boden noch einmal ein Krieg ausbrechen kann.

(Fortsetzung auf Seite 6)

Auf dem Gebiet der Silizium-Epitaxie-Technik

Schrittmacher WF

Von einem Kollektiv, bestehend aus Konstruktionsingenieuren und Verfahrensentwicklern, wurde im Juni 1966 im VEB Werk für Fernsehelektronik im Rahmen eines Forschungsthemas in vorbildlicher Zusammenarbeit nach nur eineinhalbjähriger Entwicklungszeit der Prototyp einer Epitaxie-Produktionsanlage fertiggestellt.

Nach eigenen Gedanken gebaut, ist es die erste Anlage in der DDR für die Produktion von Epitaxie-Kristallmaterial, das dann zur Herstellung von schnell-schaltenden Silizium-Planardioden für Datenverarbeitungsmaschinen dient. Diese Anlage arbeitet vollautomatisch, sie kann aber in speziellen Fällen auch durch manuelle Schaltung betrieben werden.

Unser WF hat mit diesem Beitrag erneut seine Leistungsfähigkeit als einer der führenden Betriebe für die Entwicklung und Produktion von elektronischen Bauelementen, speziell von Halbleiterdioden, unterstrichen.

Detlef Keile



NEUES AUS TECHNIK UND WISSENSCHAFT

DIE NEUE TECHNIK wird von unseren Kolleginnen und Kollegen stets begrüßt. Lassen wir dazu Kollegin Anna Czettel aus der Vorfertigung des Bereiches Diode zu Wort kommen. „Nur schade, daß diese manuell-mechanische Füllleinrichtung nicht schon eher erfunden wurde“, sagte sie uns kürzlich. Verfolgen Sie dazu bitte unsere nächste Ausgabe.

Vortragsreihe über Halbleiterprobleme



In seinem Artikel zum KDT-Jubiläum im WF-Sender vom 4. Juli 1966 hat der Vorsitzende der Betriebssektion, Herr Dr. Ladwig, als Hauptanliegen der KDT in unserem Werk die Weiterbildung der Ingenieure, Ökonomen und Techniker genannt. Dabei wurde auf komplexe Veranstaltungsreihen zu bestimmten Themen orientiert.

Nachdem im ersten Halbjahr 1966 eine Vortragsreihe über Bildröhrenprobleme durchgeführt wurde, soll im Herbst der Komplex „Halbleiter“ behandelt werden.

Diese Vortragsreihe wurde mit Unterstützung der Betriebssektion der KDT des VEB Halbleiterwerk Frankfurt (Oder), Betriebsteil Stahnsdorf, zusammengestellt.

Dabei werden — entsprechend der Forderung von Herrn Dr. Schiller — Themen behandelt, die für unseren Betrieb perspektivischen Charakter haben.

Es werden folgende Vorträge durchgeführt:

- Herr Dr. Ing. habil E. Fischer, DAdW, am 8. September 1966: „Moderne mechanische Bearbeitungsverfahren für Halbleiterkristalle“.
- Herr Dipl.-Phys. K. Baumann, HWF, Betriebsteil Stahnsdorf, am 16. September 1966: „Technologische Probleme des Mesa-Transistors“.
- Herr Dipl.-Phys. S. Heise, WF, am 23. September 1966: „Technologische Probleme der Si-Schaltdiode SAY 11“.
- Herr Ing. R. Doss, HFW, Betriebsteil Stahnsdorf, am 30. September 1966: „Über einige Aspekte bei der Behandlung von GaAs“.
- Herr Dipl.-Phys. H. Hornung, WF, am 14. Oktober 1966:

„Perspektiven der Diodenentwicklung“.

- Herr Dipl.-Phys. G. Köhler, HWF, Betriebsteil Stahnsdorf, am 21. Oktober 1966:

„Wirkungsweise und Einsatzmöglichkeiten von Thyristoren“.

- Herr Dipl.-Ing. O. Bohn, WF, am 28. Oktober 1966:

„Anwendungstechnik der Dioden in der Datenverarbeitung und Rechentchnik“.

Lehrstellen für das Lehrjahr 1967/68

Unser Werk stellt im Lehrjahr 1967/68 Lehrlinge in folgenden Berufen ein:

Abgänger der 10. Klasse für die Berufe

Mechaniker für elektronische Bauelemente (Lehrzeit 1½ Jahre)

Chemiefacharbeiter (Lehrzeit 2 Jahre)

Maschinenbauzeichner (Lehrzeit 2 Jahre)

Stenotypistin (Lehrzeit 2 Jahre)

Elektromechaniker (Lehrzeit 2½ Jahre)

Elektromonteur (Lehrzeit 2½ Jahre)

Industriekaufmann (Lehrzeit 2½ Jahre)

- Herr Dipl.-Phys. H. Broll, WF, am 4. November 1966:

„Auswahl von Halbleiterstoffen für elektronische Bauelemente“.

Alle Vorträge finden jeweils um 15.00 Uhr an den genannten Tagen im Besprechungszimmer (Bauteil E, 3. Geschöß) statt. Aus terminlichen Schwierigkeiten mußte der Vortrag von Herrn Dr. Fischer auf einen Donnerstag gelegt werden. Aus den gleichen Gründen kann das thematisch mit diesem Vortrag in Zusammenhang stehende Thema von Herrn Dipl.-Phys. Broll erst zum Abschluß der Vortragsreihe gehalten werden.

Vorstand der KDT-Betriebssektion

Glasapparatebläser (Lehrzeit 2½ Jahre)

Elektromechaniker der Vakuumtechnik (Lehrzeit 2½ Jahre)

Außerdem stellen wir 10-Klassen-

Abgänger für den Beruf „Mechaniker für elektronische Bauelemente“ mit gleichzeitiger Ablegung des Abiturs ein (Lehrzeit 3 Jahre).

Abgänger der 8. Klasse übernehmen wir für die Berufe

Dreher/Fräser (Lehrzeit 3 Jahre)

Schlosser (Lehrzeit 3 Jahre)

und für den Anlernberuf des Bauelementefertigers.

Interessenten melden sich bitte in der Betriebsschule, Apparat 2293. Dabei werden Kinder von Werkangehörigen vorrangig berücksichtigt.

Reimer, Betriebsschule

Physikalisches Grundwissen

Von Studienrat Johannes Reth und Dr. Alfred Haendel

Das in drei Bänden erschienene Werk „Physikalisches Grundwissen“ gibt dem Leser ein umfassendes Bild von den einzelnen Gebieten der Physik.

Band I vermittelt elementare Grundkenntnisse der Physik auf den Gebieten Meßkunde, Wärmelehre und Mechanik. Die gute Gliederung, einfache Darstellungsweise und die vielen Bilder sorgen dafür, daß das Werk für alle Interessenten verständlich ist. Den einzelnen Kapiteln sind Versuchsleitungen beigelegt. Wiederholungsfragen und Übungen am Schluß des Bandes dienen zur Kontrolle, ob der dargebotene Stoff verstanden wurde.

Bei Band II — Magnetismus / Elektrizität — machte sich in der zweiten Auflage die Umstellung auf die gesetzlichen Einheiten notwendig. Zu den einzelnen Abschnitten wurden Übungsfragen und -aufgaben beigelegt, zu denen die Antworten bzw. Lösungen am Ende des Bandes zu finden sind.

Band III geht von der allgemeinen Wellenlehre aus und wendet die gewonnenen Erkenntnisse auf Akustik, Optik und das Gebiet der elektromagnetischen Wellen an. Den Abschluß bildet die Atomphysik mit einem Überblick über die bisherige Entwicklung und die friedliche Anwendung von Atomenergie und Isotopen. Dieser Band — Wellen und Strahlung/Atomphysik — enthält 217 Bilder und 47 Versuchsleitungen.

Der Friede



„ES LEBE VIETNAM!“ — „NIEDER MIT DEN USA-IMPERIALISTEN!“ Dieser Ruf geht durch alle Hütten, Dörfer und Städte der Demokratischen Republik Vietnam, ergreift jede Frau, jeden Mann, jeden Greis und jedes Kind. Zu einem unübersehbaren Heer haben sich die Arbeiter, Bauern, Techniker, Wissenschaftler zum Kampf gegen die amerikanischen Mordbrenner vereinigt. So wie in der Hanoi Maschinenfabrik bringen die Werktätigen im ganzen Land ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, durch hohe Leistungen in der Produktion und stärkste Verteidigungsbereitschaft die Beschlüsse ihrer Regierung zu unterstützen.



PROVOKATEURE OHNE CHANCE. Zuversichtlich und sicher schützen unsere Genossen unsere Errungenschaften und den Frieden in Europa. Fotos: Zentralbild



SO KÄMPFT DAS WAHRE AMERIKA! Rassendiskriminierung, Antikommunismus in höchster Potenz, Neokolonialismus, Aggression nach außen, Abbau der demokratischen Rechte nach innen — das kennzeichnet heute die amerikanische Wirklichkeit, ähnlich der westdeutschen.

Wir wissen: Es ist eine elementare Gesetzmäßigkeit, das wahre Amerika wird in diesem Kampf den Sieg davontragen, weil der Fortschritt letztlich immer über den Rückschritt, über das Reaktionäre triumphieren wird — in Amerika, in Vietnam, in Deutschland!



ZUM APPEL UND FACKELZUG AM 1. SEPTEMBER um 18.30 Uhr haben die FDJ-Grundorganisation von WF und FDJ- und Pioniergruppe der 20. Oberschule gemeinsam aufgerufen. Am Weltfriedenstag, 27 Jahre nach Beginn des furchtbaren zweiten Weltkrieges, will unsere Jugend deutlich ihre Liebe zum Frieden, ihre Abscheu vor der verbrecherischen Aggression in Vietnam und ihren Protest gegenüber der revanchistischen „Rechts“-Anmaßung der Bonner Machthaber zum Ausdruck bringen. Für das neue Schul- und Ausbildungsjahr in unserer Republik, das am 1. September beginnt, wollen die Freunde sich neue Aufgaben stellen, die ihrer eigenen Entwicklung und der Stärkung unserer Republik dienen.

Auch die Freunde aus der Gruppe der E- und V-Mechaniker/1965 werden dabei sein und ihre Lern- und Arbeitsbereitschaft sowie ihren Friedens- und Verteidigungswillen demonstrieren. (Unser Foto zeigt die Freunde im Radio-Klub, wo sie unter Leitung des Kollegen Fresino als junge Meister von morgen bereits beachtliches leisteten.)

wird den Krieg besiegen

Es sei

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Vertreter dieses Staates, der USA, versuchen der Menschheit klarzumachen, daß sie in Vietnam die Freiheit verteidigen. Welche Freiheit? Wessen Freiheit?

Die Freiheit des vietnamesischen Volkes niemals! Dessen Freiheit wird erstickt in Napalm und Gift.

Gerade am Weltfriedenstag sollte sich jeder von uns die Bilder ins Gedächtnis rufen, die uns Fernsehen und Presse fast täglich aus Vietnam berichten.

Zwar liegen mehr als 21 Jahre dazwischen, aber der größte Teil von uns kennt das aus eigenem Erleben. Wie oft haben wir im Keller oder Bunker gegessen und nur gehofft, es möge vorübergehen, uns verschonen. „Nie wieder — lieber nur noch trocken Brot als noch einmal solch Grauen!“

Alles schon vergessen? Wir dürfen das nicht vergessen — so unangenehm die Erinnerung auch sein mag!

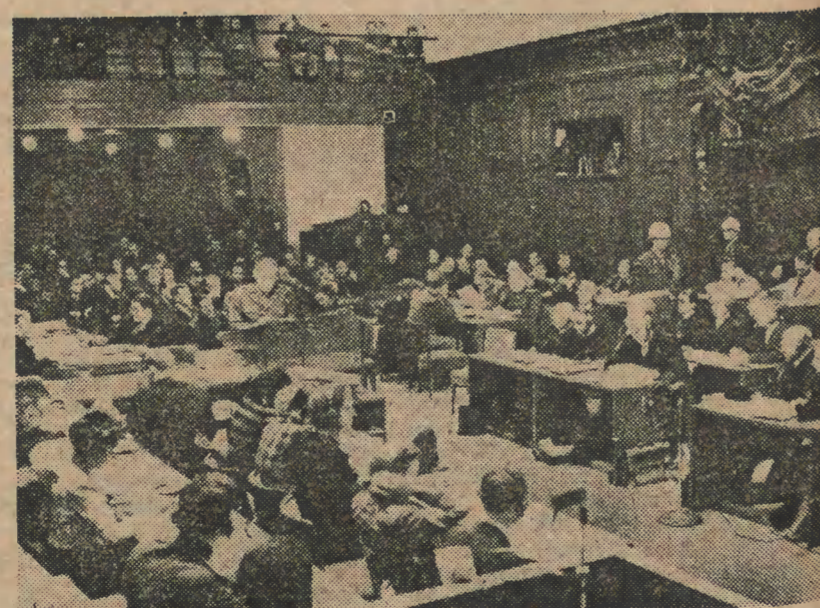
In Vietnam sterben täglich Menschen, Menschen wie du und ich. Sicherlich werden amerikanische Terrorflugzeuge auch am 1. September starten, um ihre todbringende Last nach Nordvietnam zu fliegen. Sicherlich werden am Abend des 1. September weitere vietnamesische Kinder verstümmelt im Hospital liegen und nie mehr mit ihren Freunden umhertollen können.

Gerade wir, wir Deutschen, haben größten Anlaß, alles Erdenkliche zu tun, diesem barbarischen Tun der Amerikaner und ihrer Helfer in Vietnam ein aktives „Halt“ zu gebieten.

Jackson sagte noch in Nürnberg: „Niemand darf und wird uns zur Bestrafung entgehen, und wenn wir ihn bis ans Ende der Welt verfolgen müßten.“

So wollen wir uns daran halten! — Es sei!

(Zitate aus „Dokumente der Zeit“, Frankfurt/Main 1946)



HEUTE GEHÖREN DIE USA, die noch im Nürnberger Prozeß (unser Bild) faschistische Kriegsverbrecher richteten, auf die Anklagebank. In keiner Weise unterscheiden sich ihre Verbrechen in Vietnam (siehe nebenstehendes Bild) von denen deutscher Imperialisten und Militaristen in zwei Weltkriegen. Mit diesen Taten entlarven und richten sich das amerikanische System und seine Helfershelfer vor dem Völkergericht selbst.

ZUSAMMENHÄNGE. Es ist ein offenes Geheimnis, daß im vergangenen Jahr die westdeutschen Exporte durch Zulieferungen an die USA-Rüstungsindustrie sprunghaft gestiegen sind. Als Hauptgrund dafür nennt die westdeutsch-amerikanische Handelskammer die „Fortdauer der guten USA-Konjunktur als Folge des Vietnam-Krieges“. Die westdeutschen Rüstungsmonopole sind somit Großverdiener und Mitschuldige am amerikanischen Vietnam-Verbrechen. Kein Wunder, daß die Monopol-Regierung Erhard auch Kanonenfutter nach Vietnam schickt.



Zusammenarbeit der amerikanischen und westdeutschen Rüstungsmonopole



Ein Deutscher in Vietnam



Vom Leser für den Leser geschrieben

Das schönste Erlebnis

17 Tage waren wir im Ferienlager in Johannegeorgenstadt. Von unserem Haus aus konnten wir hinüber zum Fichtelberg sehen, und auch die tschechische Staatsgrenze war nicht weit entfernt. Im Heim selbst waren wir in 4- und 6-Bett-Zimmern untergebracht.

In meinem Zimmer lagen zwei Berliner Mädchen und drei aus Karl-Marx-Stadt. Wir verstanden uns alle gut. Das Wetter meinte es auch sehr gut mit uns. Bei der Ankunft konnten wir allerdings vor

lauter Nebel noch nicht einmal den Wald sehen, und unser Busfahrer schwitzte vor Angst.

Auf unserer Fahrt mit dem Bus durch das Erzgebirge begleitete uns den ganzen Tag die Sonne. Auch auf der Tageswanderung zur Sosatalperre hatten wir das schönste Wetter. Langeweile gab es nie, an einem Tag waren wir im Schnitzerheim, zweimal baden, dreimal im Kino und viel wandern. Wir waren an den Teufelssteinen, an der erzgebirgischen Sprungschanze und im Wald Blaubeeren sammeln. Abends, nach der Freizeit, gingen wir uns waschen, und das machten wir sehr gründlich, denn es kam danach Kontrolle, die die Ohren, Fingernägel, den Hals und die Füße nachsah.

Doch das schönste Erlebnis war in der Greifensteiner Freilichtbühne (unser Foto). Dort sahen wir ein Theaterstück, welches uns vom Stülpner-Karl berichtete, der ein

Volksheld des Erzgebirges um das Jahr 1800 war. Er half den armen Bauern und bestrafte die Reichen. —

Am 9. August stand dann der blaue Bus aus Berlin vor unserer Tür. Es ging nach Hause, heim nach Berlin.

Ingrid Dittrich

Kleine Chronik

Nach 17jähriger Tätigkeit scheidet Luise Oehmig am 31. August 1966 aus unserem Betrieb. Die Kolleginnen und Kollegen des Bereiches Höchstfrequenzröhre übermitteln Kollegin Oehmig die besten Wünsche für einen geruhsamen Lebensabend. Ein herzliches Dankeschön an die stets liebe und hilfsbereite Luise Oehmig sprechen alle Kolleginnen der Bereitstellung aus und wünschen alles Gute.

★

Am 31. August 1966 scheidet der Kollege Rudolf Werbing nach 12jähriger, ununterbrochener Tätigkeit wegen Überschreitung der Altersgrenze aus unserem Betrieb aus. Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung TT 2 (Technologische Fertigungsvorbereitung) wünschen dem Kollegen Werbing Gesundheit und alles Gute für sein weiteres Leben.

Treffpunkt Kulturhaus

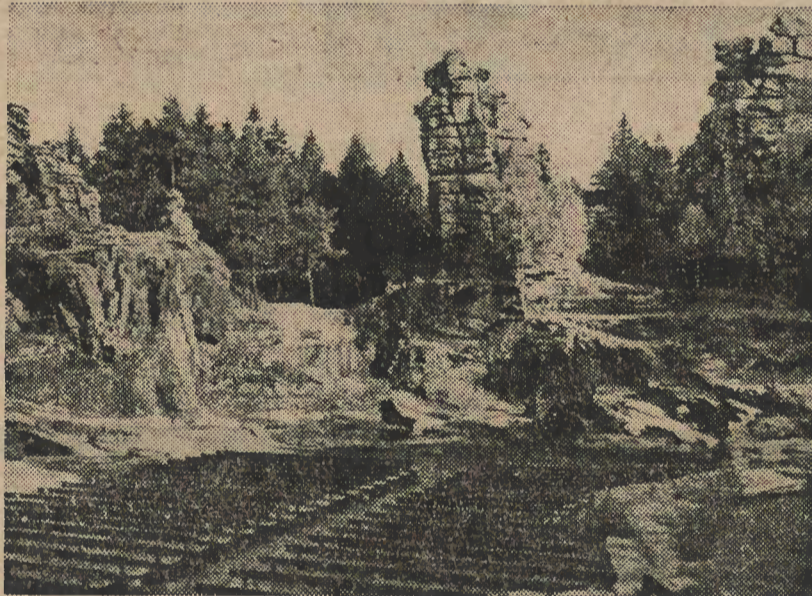
Während wir noch vor etwa vier Wochen dort Maurer, Stellmacher, Elektriker und andere Handwerker aus dem technischen Bereich bei angestrenzter Tätigkeit beobachten konnten, sind jetzt die Gerüste im Terrassensaal gefallen, und aus dem einzigen Bauplatz, über den wir

Wieder einmal ins Theater

Das Metropol-Theater grüßt alle alten Freunde und künftigen Besucher. Auf dem Spielplan stehen die Operetten „Pariser Leben“ (am 30. 8. um 19.00 Uhr), „Im Weißen Rößl“ (am 31. 8. und 7. 9. um 19.00 Uhr), „Feuerwerk“ (am 28. 8., 3. 9. und 8. 9. um 19.00), „Orpheus in der Unterwelt“ (am 1. und 6. 9. um 19.30 Uhr), „In Frisco ist der Teufel los“ (am 2. 9. um 19.30 Uhr). Das Musical „Mein Freund Bunbury“ wird am 4. 9. um 19.00 gespielt, und „My Fair Lady“ hat am 9. September um 19.00 Uhr Premiere. Zu dieser Vorstellung sind nur in beschränktem Umfange Karten erhältlich.

Im übrigen lohnt es sich noch immer, ein Einzelanrecht zu erwerben. Die laufende Spielzeit geht ja bis Dezember 1966. Zehn, zwölf oder sechzehn Vorstellungen können Sie damit besuchen. Das Theater, die Aufführung, der Spieltag und die Preisgruppe sind Ihrer eigenen Wahl überlassen, Sie erhalten dabei eine 15prozentige Ermäßigung. Vier Sonderabschnitte ermöglichen Ihnen die Mitnahme eines Gastes oder den Besuch von Konzerten und Matinees.

Lassen Sie sich über weitere Einzelheiten von der Berlin-Werbung Bero-lina am Alexanderplatz, der Anrechtszentrale in der Oberwallstraße Nr. 6/7 oder der Werbeabteilung des Metropol-Theaters in der Friedrichstraße beraten.



noch in unserer Ausgabe Nr. 29 informierten, ist ein ansehnlicher Raum geworden. An dieser Stelle sei allen fleißigen Helfern wie Karl Pohl (unser Bild) für ihre Arbeit gedankt.

Wie uns aus dem Kulturhaus mitgeteilt wird, soll der große Saal dann im September in neuem Glanz erstrahlen. Als Auftakt ist für den 10. September ein großer Jugendball geplant. Karten zum Preise von 3,50 MDN werden über die FDJ-Leitung und Gruppenkassierer in den einzelnen Bereichen abgegeben. Es spielen zum Tanz das Manfred-Lindenberg-Sextett und die „Primaner“, eine beliebte Beat-Band aus Magdeburg.

Volkspolen und die Oder-Neiße-Grenze

(Fortsetzung von S. 2)

Die polnischen Westgebiete waren nach dem Krieg vermint, verbrannt, zerstört und entvölkert. Heute produziert die Industrie dieser Gebiete bedeutend mehr als vor dem Krieg und entwickelt sich schneller als der Durchschnitt des ganzen Landes. Selbst die Schwerindustrie entwickelt sich in den West- und Nordgebieten Polens dank der gerade in diesen Gebieten ständig steigenden Investitionen des sozialistischen Staates.

Heute studieren an 21 Hochschulen dieser Gebiete beinahe zwölfmal mehr Studenten als in der Vorkriegszeit, als nur vier Hochschulen im gleichen Gebiet vorhanden waren.

Fast alles, was es heute in den Westgebieten Polens zu sehen gibt, ist erst nach dem Kriege vom polnischen Volk geschaffen worden.

Eine weitere Anfrage bezog sich auf die Endgültigkeit der polnischen Westgrenzen, weil es im Potsdamer Abkommen heißen würde, „daß bis zur endgültigen Festlegung der Westgrenze Polens die früher deutschen Gebiete östlich der Linie...“ (gemeint ist die Oder-Neiße-Grenzlinie, R. B.) „...unter die Verwaltung des polnischen Staates kommen und in dieser Hinsicht nicht als Teil der sowjetischen Besatzungszone in Deutschland betrachtet werden sollen.“

Es ist nicht unsere Schuld, daß der Friedensvertrag noch nicht abgeschlossen ist, sondern es liegt an der Weigerung der Westmächte und

Westdeutschlands, des zweiten deutschen Staates.

Doch im Wortlaut werden die Gebiete östlich Oder und Neiße eindeutig als „früher“ deutsches Gebiet bezeichnet (im englischen Text: „former“, das heißt „vorig, eher, früher“). Was also „früher“ deutsch war, kann es heute nicht mehr sein. Ferner wurde nach dem Potsdamer Abkommen ganz Deutschland der Besatzungsgewalt der vier Mächte unterworfen, das heißt also, daß ein Gebiet, das dieser Gewalt nicht unterworfen wird (wie aus dem vorzitierten Text ersichtlich), als nicht mehr zum deutschen Gebietsbestand gehörig betrachtet wurde. Aus diesem Tatbestand und anderen Festlegungen der vier Mächte erfolgten 1945 auch die Umsiedlungen, die nicht auf Grund eines Provisoriums stattfanden, sondern weil die Grenzen endgültig festgelegt waren und sind.

Was im Potsdamer Abkommen zum Ausdruck kommt, ist die für

einen späteren Friedensvertrag vorgesehene exakte Einzelfestlegung, die Vermessung und Markierung.

Der von den Revanchisten und ihren Hintermännern vertretene „Bonner Rechtsanspruch“ ist somit völkerrechtlich und moralisch völlig unhaltbar.

Die von den sozialistischen Staaten getroffenen Vereinbarungen sichern darüber hinaus diese Grenze eindeutig und unwiderruflich.

Solche Feststellungen angesichts der Erfolge Volkspolens sollten uns Anlaß sein, in Freundschaft mit den polnischen Werktätigen und den Völkern der anderen sozialistischen Länder alle Kraft daranzusetzen, um dem deutschen Militarismus, der erneut an den Grenzen seiner Macht rütteln möchte, das Handwerk zu legen. Zum Wohle unseres Volkes, der gesamten sozialistischen Völkerfamilie und zum Wohle des Friedens in Europa.

Rolf Brandt, Bildungsstätte

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Modetip für Sie

Malimo von früh bis spät

Vor einigen Jahren begann die textile Neuheit Malimo von sich reden zu machen. Handtücher und Bettlaken, Strandjacken und Bademäntel wurden zum Blickfang in Kaufhäusern. Der günstige Preis, die leuchtenden Farbmuster, die Leichtigkeit des Materials und andere gute Eigenschaften machten Malimo sehr bald beliebt. Heute weiß der Käufer, daß er mit Malimo einen ungewebten Stoff erwirbt, dessen Produktionstechnik — das Nähwirken — eine in der Welt viel beachtete DDR-Erfindung ist. Weiß der Käufer aber auch, wie viele unterschiedliche Gesichter Malimo inzwischen angenommen hat?

Wir haben heute Malimo mit glatter Oberfläche, einfarbig oder kräftig bunt gemustert, wir sehen Malimo mit Schlingeneffekten, die an Bouclé erinnern, und kennen Malimo leicht geraucht, dem Strickstoff ähnlich, in den brillanten Modifarben der Saison. Und schließlich brachte die Messe eine Malimo-Kollektion mit Mohair-Charakter.

Die Modegestalter im Deutschen Modeinstitut nahmen sich der Neuentwicklung besonders liebevoll an

und stellten attraktive Bekleidung für Strand und Camping, praktische Kostüme und Mäntel, Hosen und Jacken und anspruchsvolle festliche Kleider vor.

Unser linkes Bild: Strandkittel mit angearbeiteter Kapuze aus einem dekorativ bedruckten Malimomaterial. Reißverschlüsse in der vorderen Kante und an den Taschen sind typische Gestaltungsmerkmale.

Auch im Sortiment der Herren-Oberbekleidung wird das Material Malimo verarbeitet. Die legere, leicht taillierte Jacke wird besonders für dessinierte Hosen empfohlen.



„BERLINER RANGEN“ — Viele solcher Motive sind sicher auch Ihnen schon begegnet. Und sicher haben Sie ähnliche oder ganz andere Motive bereits mit Ihrer Kamera auf Filmen festgehalten. Meinen Sie nicht, daß Sie diese Aufnahmen einem größeren Kreis in der Öffentlichkeit vorstellen sollten? Warum wollen Sie sich ganz allein oder nur mit Ihren Familienangehörigen an den Aufnahmen erfreuen? Die Veranstalter der „Köpenicker Fotoschau“ warten auf Ihre Bilder. Senden Sie sie bis zum 15. September 1966 ein. Ein ausgestelltes Foto ist ein anerkanntes Foto. Ein anerkanntes Foto bereitet Ihnen weit größere Freude.

Ihr WF-Fotozirkel

Foto- Prust



Noch unbestimmt

Der große Tag

Es wird uns durch den Bereich Bildröhre nicht leicht gemacht, für unsere Leser Näheres über den bewußten 24. September 1966 herauszubekommen.

Nur soviel können wir heute bereits mitteilen, daß dieser Bereich seinen Mitarbeitern an diesem Tag ab 18.00 Uhr im Terrassensaal einen Strauß Überraschungen serviert und die Karten bereits im Umlauf sind.



vom 5. bis 9. September

Essen zu 0,70 MDN

Montag: 1 Brühreis mit Fleischelage, 1 Scheibe Brot; 2 wie 1
Dienstag: 1 Rippchen geschmort, Rotkohl, Kartoffeln, Obst
2 Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln
Mittwoch: 1 Bulette, bayrisch Kraut, Kartoffeln; 2 gekochter Schinken, Tomatensoße, Makkaroni
Donnerstag: 1 ein Teller Suppe, Hackbraten, helle Zwiebelsoße, Möhren, Kartoffeln; 2 Fisch gebraten, Senfsoße, Kartoffeln, Krautsalat
Freitag: 1 Fisch gebraten, Mayonnaisensalat, Gurke; 2 gekochter Kloß, Soße, Kartoffeln, ein Teller Suppe

Essen zu 1,- MDN

Montag: Rinderroulade, Möhren, Kartoffeln
Dienstag: Möhreintopf, Fleischelage, eine Scheibe Brot, Pudding
Mittwoch: Fisch gebraten, Senfsoße, Kartoffeln
Donnerstag: ein Teller Suppe, Bratwurst, bayrisch Kraut, Kartoffeln
Freitag: Knacker, Sauerkohl, Kartoffeln

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: Brühreis mit Fleischelage, eine Scheibe Brot
Dienstag: ein Teller Suppe, Eierkuchen gefüllt

Unsere Schachaufgabe

Rainer Pille aus
„Schach-Echo“ 1963

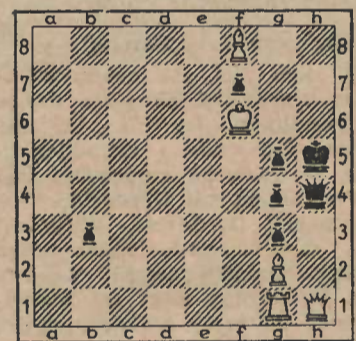
Matt in drei Zügen

Weiß: Kf6, Dh1, Tg2, Lf8, Lg2
(5 Figuren)

Schwarz: Kh5, Dh4, Bb3, f7,
g3, g4, g5 (7 Figuren)

Auflösung aus Nr. 32
(Tröger-Koch 1934)

Schwarz am Zuge: 1. Dd1
Txel 2. Td2† Dxd2 3. Txd2 matt
Paul Müller, Sektion Schach



Mittwoch: gedünstete Roulade, Möhren gedünstet, Kartoffeln
Donnerstag: Fisch gedünstet, Kräutersoße, Kartoffeln
Freitag: gedünsteter Gulasch, Makkaroni, ein Teller Suppe

Wahlessen

0,70 MDN Gemüseintopf, Fleischelage, eine Scheibe Brot
0,80 MDN Rippchen geschmort, bayrisch Kraut, Kartoffeln
0,90 MDN geschmorte Herzen, Kartoffeln, Krautsalat
1,- MDN gefüllter Schweinebauch, Tomatentunke, Makkaroni, Krautsalat
1,30 MDN Sauerbraten, Kartoffelklöße
1,50 MDN Schnitzel, Möhren gedünstet, Kartoffeln

Änderungen vorbehalten
Werkküche

Luftschutzschulung

3. September 1966 von 8.30 bis 11.30 Uhr: Komiteeschulung, Bauteil D, LS-Keller.
7. September 1966 von 8.00 bis 9.00 Uhr: Kommandeurschulung, Bauteil E, Raum Nr. 3523; von 14.45 bis 15.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Baddack und DRK, Bauteil D, LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Bresch und DRK, Bauteil D, LS-Keller.

Vertrauen ist gut — ein Regenschirm ist besser

Kürzlich hatten die Meteorologen unserer Republik eine Konferenz. Auf der Tagesordnung standen Probleme der Wettervorhersage. Da erhitze man sich über die Zuverlässigkeit der Wetterraketen, es schwirrten Fachausdrücke wie Zirruswolken und Kumuluswolken, und — über der Tagung hingen Tabakwolken!

Allgemein ergab sich die Erkenntnis, daß eine Wettervorhersage zur Zeit noch unmöglich sei; erst die sich stürmisch entwickelnde Welt- raumforschung werde imstande sein, den ‚Wetterfrosch‘ zum unfehlbaren Wetterpropheten zu machen. Aber jeder Beruf hat seinen Stolz, und wer, wie die Wetterfrösche, derart im Mittelpunkt der öffentlichen Kritik steht, hat besonderen Grund, sich selbst zu ermutigen. Abschließende Statistiken bewiesen dann

auch, daß im Grunde genommen — sozusagen fast immer! — die meisten Voraussagen eingetroffen seien.

Man war beruhigt — und hungrig, schloß die Tagung und verließ in angeregtem Fachgeplauder den Sitzungssaal. Im Vorraum starrten die Barhäuptigen und per Taille Gekommenen ungläubig zum Himmel. Es goß in Strömen, obwohl Sonnenschein geweissagt war. Ein einziger Mann drängte sich durch die Mauer der Wartenden, spannte seinen Schirm auf und stapfte trocken durch den Regen von hinnen.

Zwei bekannte, miteinander befreundete Meteorologen schauten ihm neidvoll nach und der eine lobte: „Das nenne ich realistische Selbsteinschätzung.“

„Nein — es ist das personalisierte Mißtrauen gegen uns“, widersprach der andere. Der mit dem Regenschirm ist kein Meteorologe, er ist der Stenograf unserer Tagung.“



MIT DEM 1. SEPTEMBER beginnt für viele Jugendfreunde ein neuer Abschnitt im beruflichen Leben. Während Lothar Nagel (im Vordergrund) in EB Adlershof als Facharbeiter tätig sein wird, beginnt für Wolfgang Fritz das Studium. Ihnen und allen ungenannten Freunden und Kollegen wünschen wir viel Erfolg bei der neuen Tätigkeit. Unser Foto entstand im Lehrlingszeltlager 1966 in Bollhagen.

Aufnahme: Rolf Bratke



Stilblüten

Luther erschütterte Deutschland — aber Franz Drake beruhigte es wieder; er gab uns die Kartoffeln.

Mit dem stumpfen Messer seines Instinktes schabte er an den Hauptsächlichkeiten, während er die Nebensächlichkeiten mit dem scharfen Bohrstuhl seines Verstandes durchforschte.

Goldene Worte

Der größte Teil unserer Mädchen und Jungen läßt sich nicht bestechen und nicht gängeln. Er ist nur durch sachliche und vernünftige Argumente und vorbildliche Leistungen zu gewinnen. Unsere Mädchen und Jungen wollen keine unverdienten Geschenke, wollen nicht gehätschelt werden, sondern erwarten mit Recht die objektive und sachliche Bewertung und Anerkennung ihrer Leistungen.

Aus dem Jugendkommuniqué

Bücherwurm empfiehlt

„Entdecker und Eroberer“ von Milos V. Kratochvil (aus dem Tschechischen). Das Buch erzählt die Geschichte der Entdeckung und Eroberung der Erde durch den Menschen seit dem 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Diese Ausgabe ist auch für größere Kinder verständlich.

„Afrika“, von Ernst Bartsch

Mit dem Ziel, ein neues, wahrheitsgetreues und aktuelles Afrika zu vermitteln, ist hier umfangreiches und äußerst charakteristisches Fotomaterial ausgewählt und in Verbindung mit Übersichten zur Geographie, Geschichte, Wirtschaft usw. der einzelnen afrikanischen Länder zusammengestellt worden. Eine Einführung zeigt die historische und kulturelle Entwicklung der afrikanischen Völker.

„Mit Scheckbuch und Pistole“ von Peter Bols

Der Verfasser verfolgt die Spuren der politischen und militärischen Verschwörungen in Kuba, der VAE, Indonesien, Iran, Guatemala und Vietnam, die durch Bestechungsaffären, organisierte Staatsstreich und Anstiftung zum politischen Mord gekennzeichnet sind. Die allgemeinverständliche Darstellung schärft den Blick für die imperialistische Aggressionspolitik in Vietnam und Lateinamerika.

Tip für Sie

Blumenkohl-Rohkost, gefüllte Eier, gefüllte Tomaten, verschiedene Brot, Süßmost mit Selter.

1 kleinen Blumenkohl säubern und reiben, mit etwas Essig, Salz, 1 Prise Zucker, Petersilie, marinieren und Mayonnaise vermischen. 4 Eier hart kochen, halbieren, Eigelbe herausdrücken, mit 20 g Butter oder Sahne glattrühren, zur Hälfte gemischte Kräuter, zur anderen Hälfte Inneres der Tomaten und Paprika dazugeben und die Masse in die Eihälften füllen. 4 ausgehöhlte Tomaten mit Fleischsalat (50 g Jagdwurst und 2 Teelöffel Mayonnaise) füllen.



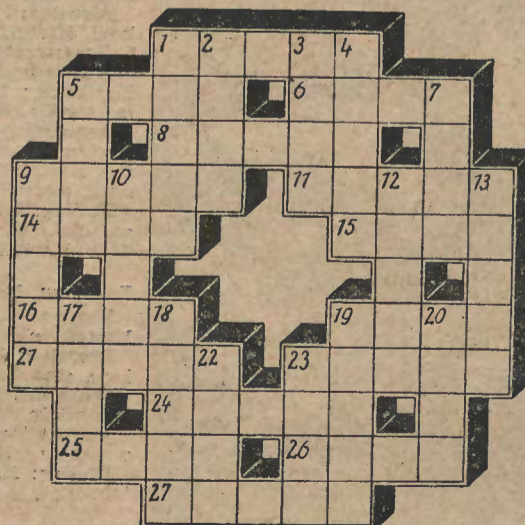
Aus der Schule geplaudert

Nachdem der kleine Peter seine Mutti durch unaufhörliche Fragen gepeinigt hatte, sagt sie unwillig zu ihm: „Nun hör doch endlich auf zu fragen und zu quälen. So ein Kind wie du ist wirklich eine Strafe für seine Mutter!“

„Bitte — nur noch eine Frage, Mama!“ quält Peter weiter. „Für was hast du mich denn als Strafe gekriegt?“

Waagrecht: 1. Wallfahrtsort des Islams, 5. Malaiendolch, 6. Fluß im Harz, 8. Hunnenkönig der deutschen Sage, 9. Zupfinstrument, 11. Richterkollegium, 14. Schluß, 15. italienischer Geigenbauer, 16. Nebenfluß der Donau, 19. Frucht des Weinstocks, 21. Insel im Greifswalder Bodden, 23. Künstler, 24. Kartenwerk, 25. Zeitabschnitt, 26. englischer Journalist und Arbeiterführer, 27. Stadt an der Mosel.

Senkrecht: 1. Wohnungsgeld, 2. Bewohner einer Sowjetrepublik, 3. grobkörniger Sand, 4. Nebenfluß der Weser, 5. Hebe-
maschine, 7. Schwung, 9. gegerbte Tierhaut, 10. Stadt in Oberitalien, 12. Wit-



terungserscheinung, 13. Räubtier, 17. russischer Frauenname, 18. gewandt, 19. Entfernen einer Schrift, 20. Gartenanlage, 22. Singvogel, 23. Insektenlarve.

Auflösung von Nr. 32

Waagrecht: 1. Forum, 5. Reep, 6. Fall, 8. Debet, 9. Ismir, 11. Rumor, 14. Sein, 15. Rune, 16. Anna, 19. Ries, 21. Miene, 23. Siele, 24. Kiste, 25. Eder, 26. Asch, 27. Reue.

Senkrecht: 1. Fedin, 2. Opfer, 3. Ufer, 4. Matur, 5. Rose, 7. Leon, 9. Islam, 10. Minne, 12. Mumie, 13. Reuse, 17. Nike, 18. Anker, 19. Riese, 20. Elch, 22. Eire, 23. Stau.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schlessener; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bantell E. Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41. Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.